

Aus den Kisten in Vitrinen: Interessante Einzelobjekte als Mosaiksteine der Museumseinrichtung

Ein fränkischer Rüsselbecher aus Hüfingen

Unter den Gläsern im Museum für Ur- und Frühgeschichte nimmt ein Rüsselbecher aus Hüfingen eine besondere Stellung ein. Dieser frühmittelalterliche Glasbecher, der aus gelblichgrünem Glas gearbeitet ist, setzte eine alte römische Tradition fort, nämlich die Gefäße durch Umformen der Wände zu verzieren. Dieser besondere Glastype wird ferner dadurch charakterisiert, daß er stets an eine besondere Form, den Glockenbecher, gebunden ist. Auffallend auch die durch einen kleinen Knauf abgesetzte Standplatte sowie der aufgelegte Zierfaden.

Nur scheinbar ein handwerkliches Geheimnis ist die Herstellung solcher Rüsselbecher, vielmehr bedurfte es nur eines einfachen Tricks, um die Verzierungen herzustellen, die man gerne als Rüssel deutet. Noch während sich der Glaskörper an der Pfeife des Glasmachers befand, gab ein Gehilfe einen heißen Glastropfen auf den Becher. Dabei wurde an dieser Stelle die Glaswand erweicht, und wenn der Glasmacher nun in die Pfeife hineinblies, beulte die Becherwand an der Tropfenstelle aus. Der Gehilfe seinerseits zog mit einer Pinzette den Tropfen lang aus und setzte ihn am unteren Gefäßrand an. Anschließend wurde durch Drehen des Bechers noch der Glasfaden am Becherrand aufgetragen.



Abb. 1: Fränkischer Rüsselbecher aus einem Grab in Hüfingen (7. Jh. n. Chr.).

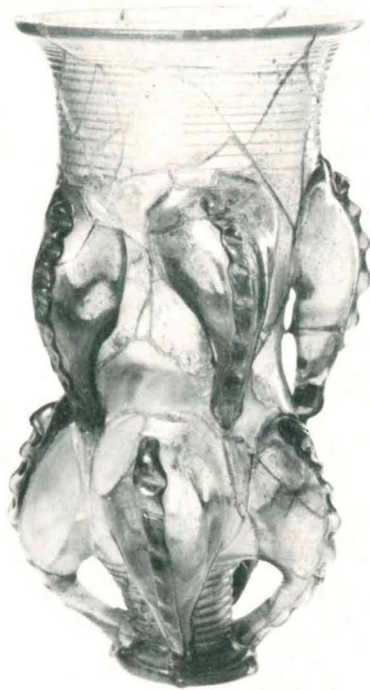


Abb. 2: Zum Vergleich: Fränkischer Rüsselbecher aus Köln (um 500 n. Chr.). Römisch-Germanisches Museum, Köln.

Mag man auch die Kunstfertigkeit der Glasmacher des frühen Mittelalters bewundern, so ist die Frage nach dem Herkunftsort dieser Glasgefäße fast noch interessanter. Es wäre falsch, aus dem Fundort Hüfingen eine alamannische Glasindustrie auf der Baar ableiten zu wollen, vielmehr handelt es sich hier eindeutig um ein Importprodukt aus dem Rheinland, dem Herrschaftsgebiet der Franken. Das Zentrum der fränkischen Glasindustrie ist in Köln oder seiner nächsten Nähe zu suchen.

Der fränkische Rüsselbecher aus einem Hüfinger Alamannengrab ist also nicht nur Zeugnis handwerklichen Könnens der nachrömischen Epoche, sondern darüber hinaus Beweis enger Handelsbeziehungen der Alamannen nach Norden und Westen. Ein solch wertvoller Becher zeugt als Grabbeigabe ohne Zweifel von der bedeutenden sozialen Stellung des Verstorbenen und von dem gesicherten Wohlstand führender Familien im frühmittelalterlichen Hüfingen.